

Auer Tageblatt

Druckerei des Auer Tageblattes
Anzeiger für das Erzgebirge
Sternsprech-Anschluß Nr. 43.

Anzeiger für das Erzgebirge

Druckerei des Auer Tageblattes
Anzeiger für das Erzgebirge
Sternsprech-Anschluß Nr. 43.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1998

Nr. 179

Sonnabend, den 3. August 1929

24. Jahrgang

Was kann der englische Baumwollkampf für die deutsche Industrie bedeuten?

Deutschlands Kapazität.

Die Krise in der englischen Baumwollindustrie datiert nicht erst von diesem Jahre, sie war schon vor drei Jahren einmal sehr akut und hatte 1926 zu umfassenden Plänen und Entschlüssen geführt, die aber in der Praxis alle mehr oder weniger nicht befolgt wurden. Neben veralteten Betrieben, neben unrationeller Betriebsführung, neben einer gewissen Überkapazität war es besonders die Verlagerung der Baumwollproduktion auf dem Weltmarkt gewesen — das Aufholens Japans und das Zurückgeben Europas — was die Krise in der englischen Industrie verschärfte.

Für den Augenblick sind einige Fragen von größtem Interesse: Wird die englische Ausfuhr länger Zeit dauern? Wird sich die Nachfrage (sowohl in Frankreich als auch in Deutschland) umorientieren? Welchen Einfluß kann diese unerhoffte Wendung für die deutsche Baumwollindustrie haben?

Es ist hervorzuheben, daß die deutsche Baumwollindustrie auch Ende Juli noch sehr schwach beschäftigt ist, die Lage wird als allgemein sehr gedrückt gekennzeichnet. Die Krise lastet auf der Baumwollindustrie noch stärker als auf dem sonstigen Spinnstoffgewerbe. Es ist daher nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von außergewöhnlichen Aufträgen nötig, um eine wenigstens ansehnliche Belegung für die deutsche Industrie herbeizuführen. Im übrigen ist es bezüglich des Tempos der umdirigierten Nachfrage, die von den englischen Werken im Augenblick nicht bestritten werden kann, notwendig, auf die Folgen des großen englischen Rohwollkampfes zu verweisen: Man hat wohl die Mehrbeschäftigung und den Mehrabsatz anlässlich des englischen Rohwollkampfes überschätzt, auch trafen die Aufträge keineswegs so rasch ein, wie man erwartet hatte. Wenn dies schon bei einem so wenig Dispositionsgewandten verlangenden Artikel wie Wolle der Fall ist, dann muß es bei einem Legierungsgewerbe erst recht so sein. Eine Beschleunigung werden die deutschen Spinnereien und Zwirnereien umso leichter erreichen können, wenn sie ihr Augenmerk auf den Hauptplätzen des Auslandes mit entsprechend großer Zahl von Mustern entgegenkommen. Von der englischen Produktion braucht man sich nur ein Bruchteil, ja nur ein geringer Bruchteil, als Ersatz der deutschen zuzufallen, selbst dieser würde sich in der Beschäftigung bemerkbar werden. Allein Baumwolle verfügt über ein Drittel aller Baumwollspinnereien der Welt, in den letzten Jahren liefen 57,8 Millionen Spindeln. Die Produktion selbst war mit 3 Millionen Ballen schon ziemlich gedrosselt, wenn man bedenkt, daß im letzten Vorkriegsjahr eine geringe Anzahl von Spindeln 4,2 Millionen liefen.

Die deutsche Baumwollspinnerei ist eine verhältnismäßig junge und aufstrebende Industrie, ihre Betriebe sind fast durchweg sehr modern, ihre Erzeugung hat sich in den letzten Jahren ständig verändert, gehoben. Auf Grund der neuesten Produktionssteigerung, die das abgeschlossene Jahr 1927 erlief, werden 12,2 Millionen Baumwollspindeln gezählt, noch 1925 waren es rund eine Million weniger gewesen. Die Gesamtzeugung der deutschen Baumwollspinnerei und Zwirnerei war in dem erwähnten Jahre wesentlich höher als in dem vorausgegangenen. Allein die Produktion an Dreifachspinnerei übertraf die vorjährige um 38 Prozent, an Zweifachspinnerei um 41 Prozent. Es wurden 478 Betriebe der Baumwollspinnerei und Zwirnerei gezählt, wobei die Fabrikation der baumwollenen Näh-, Häkel- und Strickfäden nicht einbezogen ist. Die Zahl der in diesen Betrieben berufsmäßig beschäftigten Personen betrug 108.199 gegen mindestens 500.000 in der englischen Industrie. Die deutsche Baumwollspinnerei verarbeitet 416,9 Millionen Kilo Spinnstoffe für eigene und fremde Rechnung, gegenüber den Vorjahren stellt dies eine erhebliche Vergrößerung dar, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß das Jahr 1928 recht schlecht gewesen war. In den Spinnereien wurden 365,9 Millionen Kilo Baumwollgarn hergestellt, die Baumwollzwirnereien produzierten 51,5 Millionen Kilo Zwirn. Der Anteil der ausländischen Garne bei der Zwirnproduktion war noch immer verhältnismäßig hoch mit 32 Prozent. Die Jahreszeugung der Spinnereien und Zwirnereien an Endprodukten bezifferte sich auf 380,8 Millionen Kilo. Die Lohnspinnerei, die an sich geringe Bedeutung hat, ging in den letzten Jahren weiter zurück. Der Anteil der für fremde Rechnung hergestellten Baumwollgarnes belief sich z. B. auf nur 2,3 Prozent beim Dreifachspinnergarn. In den angegliederten Berechnungsanstalten wurden 51,5 Millionen Kilo verarbeitet. Der Absatz nach dem Ausland war bisher denkbar gering, er betrug wie in den Vorjahren nur 1 Prozent.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß in Deutschland in mehr als 1000 Baumwollwebereien fast rund 200.000 Beschäftigte, darunter 197.078 mechanische, arbeiten. Auch bei den Baumwollwebereien war der Export bisher immer noch sehr gering, von dem Gesamtabsatz von 1,2 Milliarden RM gingen nur 8 Prozent ins Ausland. Da die Spindeln und Stränge in der deutschen Baumwollindustrie gegenwärtig längst nicht mit voller Kapazität laufen, liegt eine Ausnutzung der Leistungsfähigkeit durch den Export durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Ausdehnung des englischen Streiks

99 Prozent aller Betriebe haben geschlossen

Der vierte Tag der Ausfuhr im Baumwollgebiet Somersets hat die Auswirkungen auf eine Einigung

Der 1. August überall ruhig verlaufen

In Sachsen

Der 1. August ist in Dresden in vollkommener Ruhe verlaufen. Die Demonstrationen der Antikriegsbundgebung, zu der die kommunistische Partei aufgerufen hatte, zogen in zahllosen Einzelzügen, dann in einem Gesamtzug von etwa 2000 Mann zu einer Kundgebung auf dem Wilhelmplatz, wo verschiedene Ansprachen gehalten wurden.

Die Antikriegsbundgebung der kommunistischen Partei auf dem Reichsgerichtshof in Leipzig nahm einen ruhigen Verlauf. In vier Zügen begaben sich die Teilnehmer — etwa 4200 Mann — aus den verschiedenen Stadtteilen zum Reichsgerichtshof, wo zwei Ansprachen gehalten wurden. Der Abmarsch vollzog sich am Volkshaus vorbei. Die Demonstration ging dann in Ruhe auseinander.

Zu der von der KPD veranstalteten Antikriegsbundgebung in Chemnitz hatten sich gestern nachmittag etwa 3000 Personen auf dem Theaterplatz eingefunden. Nach einigen kurzen Ansprachen bewegte sich der Demonstrationszug durch die Hauptstraßen der Stadt und löste sich dann wieder auf dem Theaterplatz auf. Zu Ruhe- und Verkehrsstörungen ist es nirgends gekommen.

Die Kommunisten im Berliner Lustgarten

Es zeigte sich, daß der Aufforderung der roten Blätter zum 1-Uhr-Arbeitsstopp nur verhältnismäßig wenig Genossen gefolgt waren. Gegen 17 Uhr brachen die einzelnenzüge zum Lustgarten auf. Dort begann allmählich das schon zur Gewohnheit gewordene Bild. Mit großer Vorliebe wurde mit den sozialdemokratischen Führern ins Gespräch gegangen. Verschiedene Autos mit Kriegsverletzten schlossen sich den einzelnen Zügen an. Die Polizei, die in großen Mengen aufgestellt worden war, hielt sich sehr zurück; sie war besonders vor der Allen Kriegsakademie am Schinkelplatz und in der Museumstraße aufgestellt. Wie man aus Teilnehmerkreisen hört, ist man darüber erstaunt, daß die Kundgebung so schwach besucht war. Gegen 14 Uhr begann schon der Abmarsch, so daß um 19 Uhr der Lustgarten sein gewöhnliches Bild zeigte.

Doch noch ein Zusammenstoß

Zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten. Während des Abmarsches der sozialdemokratischen Züge kam es in der Bardelebenstraße zu einem Zusammenstoß. Einige Kommunisten hatten sich in der Dämmerung hier eingefunden und versuchten, sich in die abmarschierenden Züge hineinzudrängen. Die Polizei griff jedoch sofort energisch ein und drängte die kommunistischen Ruhestörer zurück.

nicht verstärkt. Inzwischen kündigen die Betriebe, die Baumwollabfälle verarbeiten, gleichfalls die Schließung für die nächste Woche an, wodurch mehr als 6000 Arbeiter betroffen werden. Durch die inzwischen erfolgte Schließung der Betriebe, die bisher noch arbeiteten, sind nunmehr 99 Prozent aller den Arbeitgeberorganisationen angeschlossenen Fabriken stillgelegt.

Deutsche Richtlinien für Haag

In der gestern mittag abgehaltenen Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die bevorstehende Reparationskonferenz bestand Übereinstimmung darüber, daß irgendwelche Konzessionen in der Frage der Rheinlandkontrolle nicht gemacht werden können. Deutschland sei lediglich bereit, aber eine Kommission zu verhandeln, deren Befugnisse bis zum Ablauf der Besatzungsfrist, also bis 1935, dauern würden. Mit dieser Festlegung wird die deutsche Delegation am Montag Berlin verlassen. Der heutige Kabinettsrat dürfte diese Richtlinien nach einmal ausdrücklich bestätigen.

Die Krankheit des Kanzlers

Im Bestinden des Reichskanzlers hat die Besserung weitere Fortschritte gemacht. Die Heidelberger Ärzte haben sich dahin entschieden, daß Reichskanzler Hermann Müller bis Ende August in der Behandlung der Heidelberger Induritätskur bleibt. Der Kanzler hat zwar den Wunsch geäußert, möglichst bald wieder nach Bad Nergentheim zurückzukehren, aber die Ärzte haben vorläufig gegen diesen Transport starke Bedenken. Ob der Kanzler sich einer zweiten Operation unterziehen muß, ist noch ungewiß. Die Ärzte haben aber die Hoffnung, daß, wenn der Heilungsprozess wie bisher günstig verläuft, eine weitere Operation überflüssig wird. Im September soll der Kanzler dann noch eine mehrtägige Kur machen; die Rückkehr ins Amt wird nicht vor Oktober erfolgen können.

Schüsse in Frankfurt am Main

Im Anschluß an die kommunistische Antikriegsbundgebung am gestrigen Abend kam es auf dem Römerberg zu ersten Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten. Als sich der Demonstrationszug, der sich dann durch die Altstadt bewegte, in mehrere Gruppen zerstreut hatte, griffen plötzlich die Demonstranten zur Offenbar. Eine mitgeführte brennende Fackel wurde gegen einen Polizeibeamten geschleudert. An der Wälsch-Beberhale erfolgte eine Bombardierung mit Steinen gegen die Polizei. Besonders schwer hatte die Polizei bei einem Zusammenstoß zu tun, der bis Wälsch-Beberhale dauerte. Hier fielen auch Schüsse. Die Polizei griff zu scharfen Abschussmaßnahmen, dabei wurde ein Demonstrant durch einen Schuß leicht verletzt. Ein Polizeibeamter wurde vom Pferde geworfen und durch einen Schuß in den Rücken verletzt. Später erfolgten auch in der Kaiserstraße weitere Zusammenstöße, wie aber durch energisches Eingreifen der Polizei unterdrückt wurden.

In Altona

Bei den gestrigen Umzügen der Kommunisten kam es sonst zu keinen Zwischenfällen als am Hafen, wo auch am Nachmittag Schüsse fielen. Als ungefähr 700 Kommunisten aus Altona, wo die Umzüge erlaubt waren, versuchten, geschlossen über die Hamburger Grenze zu marschieren, wurde von der Polizei, als die Beamten hart bedrängt wurden und einer von ihnen zu Boden geworfen war, drei Schüsse abgegeben. Einer der Angreifer erhielt einen Schuß in den Oberschenkel. Durch die Schüsse konnten sich die Beamten befreien und die Angreifer ergriffen die Flucht.

Im Zusammenhange mit den Demonstrationen in Hamburg nahm die Polizei eine große Anzahl Leute fest. 24 Personen wurden dem Bericht zugeführt.

Frankreich

Das Innenministerium veröffentlicht am Mittwoch eine Uebersicht über den Verlauf des „roten Tages“ am 1. August. Daraus ergibt sich, daß an dem Tag, der sonst in Frankreich ohne ernste Zwischenfälle verlaufen ist, in Paris nach einer amtlichen Mitteilung im ganzen 700 Personen verhaftet wurden, darunter 50 Ausländer. Am späten Abend hatte die Polizei an zwei Stellen eingreifen müssen und dabei eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Auch aus der Provinz wird eine Reihe Verhaftungen gemeldet, aus Bordeaux 30, aus St. Etienne 3, aus Lyon 50. Dabei kam es auch zu wiederholten Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten, wobei auch die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte.

Verhandlungen London—Moskau abgebrochen

Ueberraschender Beschluß Moskauer.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, Dorgalewski neue Anweisungen für die russisch-englischen Verhandlungen zukommen zu lassen. In diesen Anweisungen heißt die Sowjetregierung an ihrer Forderung der bedingungslosen Aufnahme der Beziehungen zwischen London und Moskau fest. Der Rat der Volkskommissare betont, daß die Sowjetregierung unter den gegenwärtigen Umständen nur die Möglichkeit sehe, erst nach der Wiederherstellung der normalen diplomatischen Beziehungen die fristigen Fragen mit England zu erörtern. Nach russischer Auffassung müsse die englische Forderung hinsichtlich der kommunistischen Propaganda eine gleiche russische Forderung hinsichtlich der gegen Sowjetrußland gerichteten Propaganda nach sich ziehen. Dasselbe gelte auch für die Schuldenfrage.

Die Gründe des Abbruchs.

Den Grund für den vorläufigen Abbruch der Verhandlungen erblickt man, wie in London bestätigt wird, darin, daß die Sowjetregierung auf der sofortigen Wiedereinrichtung diplomatischer Beziehungen durch beiderseitige Entsendung von Botschaftern oder mindestens Geschäftsträgern bestand, während Außenminister Henderson ganz den Empfehlungen der Rechtsberater der britischen Regierung folgte und auf der vorherigen Erledigung der bestehenden Streitfragen bestand. Die Wiederaufnahme der Beziehungen wird hierdurch eine Verzögerung erfahren, die man vorläufig in London mit etwa zwei Monaten annimmt.

Poincaré operiert

Poincaré ist operiert worden. Die Operation hat wenig mehr als eine Stunde gedauert. Sein Gesundheitszustand ist, wie ein von den operierenden Professoren ausgegebener Bericht mitteilt, in jeder Hinsicht zufriedenstellend und gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß.